

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Staffordshire University in England Wintersemester 2013/2014



Seit einem zehnmonatigem Auslandsaufenthalt in der 10. Klasse in Kanada war mir klar, dass ich während meines Studiums noch mal für längere Zeit ins Ausland möchte. Da ich die beiden Fächer Englisch und Biologie auf Gymnasiallehramt an der Universität Oldenburg studiere, ist ein mindestens dreimonatiger Aufenthalt im englischen Ausland außerdem verpflichtend. Aus diesen Gründen informierte ich mich schon in meinem dritten Semester beim International Students Office, was für Möglichkeiten es für mich gab, während des Studiums ins Ausland zu gehen.

Schnell entschied ich mich ein Auslandssemester in England zu machen und bewarb mich für meine beiden Fächer auf die jeweiligen Erasmusplätze. Als ich die Zusage von Herrn Dr. Winkler für Biologie an der Staffordshire University bekam, freute ich mich riesig und zog auch meine Bewerbung für einen Erasmusplatz über Englisch zurück. Nach der ersten Euphorie kehrte jedoch bald wieder die Unsicherheit zurück, da es trotz Bemühungen von Seiten des ISOs in Oldenburg keine feste Zusage oder Antwort von der Gastuniversität gab. Nach langem Hin und Her kam dann doch endlich Ende Mai die endgültige Bestätigung und ich begann mit weiteren Vorbereitungen. Ich bewarb mich auf einen Wohnheimplatz, recherchierte ausführlich auf der Homepage der Universität, kümmerte mich um eine Zusatzkrankenversicherung und Finanzielles, buchte den Flug, meldete mich für den Meet&Greet Service der Universität an und packte schließlich meine Koffer. Hierbei muss ich leider anmerken, dass die Unterstützung bei der Vorbereitung von Seiten der Gasthochschule sehr mau ausfiel. Zwar wurde mir im Brief aus England ein „Hello Pack“ mit weiteren Informationen und Hilfen versprochen, welches jedoch nie bei mir ankam. Diese fehlende Unterstützung kann wohl als großer Schritt für die eigene Selbstständigkeit verstanden werden.

Am 18. September ging es dann von Hamburg nach Birmingham und von dort aus weiter mit der Bahn nach Stoke on Trent. Dort wurde ich zusammen mit einigen anderen Austauschstudenten am Bahnhof abgeholt und im Taxi die 500m zum Campus gefahren. Der erste Eindruck der Uni war eher ernüchternd, da es in Strömen regnete (sehr typisch für England) und es noch viele Bauarbeiten auf einem großen Teil des Campus gab. Untergebracht war ich mit 5 anderen

Austauschschülern (4 Deutschen und einem Franzosen) in den sogenannten „Houses“. Hierbei handelte es sich um die ganz typischen englischen Reihenhäuser von denen es etwa 40 auf dem Campus gibt. Obwohl mein Zimmer sehr klein und zweckmäßig eingerichtet war, habe ich mich von Anfang an sehr wohl in „meinem“ Haus gefühlt. Wir haben uns zu sechst eine große Küche, die schon bald zum Mittelpunkt des Hauses wurde, eine Dusche und zwei separate WCs geteilt. Einmal wöchentlich kam eine Angestellte der Universität vorbei, um die Sauberkeit im Haus zu kontrollieren. Es muss dazu gesagt werden, dass in den anderen Houses hauptsächlich britische Erstsemester wohnen, die zum ersten Mal von zuhause weg sind und noch keine Ahnung haben, wie man für Sauberkeit sorgt.

In den folgenden drei Tagen hatte die Universität ein Programm für alle Austauschstudenten organisiert um die anderen und den Campus besser kennen zu lernen, Regeln und Vorschriften zu erklären, Hilfe anzubieten, das Einschreiben zu organisieren usw. Mir hat dieses Programm gut gefallen und ich habe mich sehr gefreut schnell Kontakt zu anderen hauptsächlich europäischen Austauschstudenten aufzubauen. Danach begann die Orientierungswoche für die britischen Erstsemester,



die für uns jedoch relativ langweilig war, da wir schon in höheren Semestern waren und andere Kurse belegen würden. Daher bietet diese Woche auch kaum eine Möglichkeit mit anderen einheimischen Studenten in Kontakt zu treten. Den „social fair“ sollte man jedoch nicht verpassen. Hier stellen sich alle clubs der Uni vor und versuchen neue Mitglieder zu werben. Es empfiehlt sich in jedem Fall einige dieser clubs auszuprobieren und bei

Interesse Mitglied zu werden, da es eine gute Möglichkeit ist um mit Einheimischen in Kontakt zu treten. Ich habe mir Volleyball, Cheerleading und Lacrosse angeschaut und mich dann letztendlich entschieden, dem Lacrosse Team beizutreten. Die Sportteams der Uni sind von den Studenten selbst organisiert, haben ca zwei bis dreimal Training und ein Spiel in der Woche. Meistens sind alle Mitglieder untereinander eng befreundet, treffen sich zu „socials“ und gehen anschließend zusammen feiern und trinken.

Jetzt möchte ich noch einmal speziell auf meine akademischen Erfahrungen zurück kommen. Bei der Modulwahl bekam ich sehr wenig Unterstützung und habe mir meine Module komplett selbst herausgesucht und mich um eine Zulassung gekümmert. Die Dozenten waren allgemein aber sehr hilfsbereit und haben mich nur abgelehnt, wenn der jeweilige Kurs schon zu voll war. In Biologie habe ich die Module „Behaviour“ und „Infection Science“ gewählt und auch in Englisch hatte ich das Glück das Literaturmodul „Pits, Pots and Poets“ belegen zu können. Die Biomodule haben jeweils vier Stunden Laborübungen und eine Vorlesung in der Woche beinhaltet und das Englischmodul ein zweistündiges Seminar. Das Science Center in dem die Naturwissenschaften gelehrt werden ist das neueste Gebäude der Uni und sehr gut ausgestattet. Von der tollen Laborsausstattung kann der Campus

Wechloy leider nur träumen. Mir haben alle meine Module sehr gut gefallen und auch die Prüfungsleistungen am Ende des Semesters waren angemessen.

Zurück zum britischen Studentenleben. Auf dem Campus befindet sich das LRV, hier finden zweimal die Woche Partys statt und manchmal andere große Veranstaltungen, wie beispielsweise die Diversity Fashion Show, bei der ich mitgewirkt habe. Es handelt sich hierbei um eine Wohltätigkeitsmodenschau von Studenten organisiert. Ich kann nur jedem empfehlen mitzumachen, es war eine einmalige Erfahrung! Außerdem befinden sich auf dem Campus zwei Restaurants, in denen man sehr günstig und lecker essen kann. Die britischen Studenten und vor allem auch die internationalen Studierenden lieben es zu feiern. Ob in einem Club, Pub oder einer Bar, mindestens dreimal die Woche wird gefeiert und getrunken. Für Ausflüge in die Umgebung ist Stoke perfekt gelegen. Am Wochenende bleibt genug Zeit die umliegenden Städte wie Manchester, Birmingham, Nottingham, Liverpool und natürlich London zu besichtigen. Ich kann nur jedem empfehlen, früh Pläne für Besichtigungen zu machen und bald schon Städte anzugucken, da die Zeit wie im Flug vergeht.

Insgesamt war das Auslandssemester in England eine unglaublich tolle Erfahrung die ich wirklich gern wiederholen würde! Ich habe mich persönlich und akademisch weiter entwickelt und viele neue Freunde gefunden. Seit dem Ende des Semesters war ich noch ein weiteres Mal zu Besuch in Stoke und habe auch schon den nächsten Urlaub dahin gebucht.